

Das Jüdische Echo

Erscheinungszeit: Jeden Freitag.
Bezug: Durch die Postanstalten
oder den Verlag. — Bezugspreis:
Jährlich: RM. 8.—, halbjährlich:
RM. 4.—, vierteljährlich: RM. 2.—,
Einzelnummer 20 Pf. / Verlag, Aus-
lieferung des „Jüdischen Echos“:
München, Herzog-Max-Straße Nr. 4.

I n h a l t:

Eine neue englische Pro-Palästina-Gesellschaft —
Tagung des Preußenverbandes — Antisemiten-
prozesse — Aus der jüdischen Welt — Der
Gänserich (Feuilleton) — Roman-Beilage —
Gemeinden- und Vereins-Echo — Spenden

Anzeigen: Die viergespaltene
Millimeter-Zelle: 30 Pfennig / Fam-
lien-Anzeigen Ermäßigung / An-
zeigen-Annahme: Verlag des
Herzog-Max-Straße 4 / Tel. 93099
„Jüdischen Echos“, München,
Postscheck-Konto: München 3987.

Nr. 12

München, 23. März 1928

15. Jahrgang



Das Qualitätspiano!

Günstige Preise und Bedingungen.

J. C. Neupert

Bamberg / Nürnberg
München C, Briennerstr. 54/0
gegenüber Café Luitpold

Letsö & Ketterle
Vornehme Herrenschniderei

München, Residenzstraße 24/II · Tel. 27840

Spezial-Fußpflege

Einlagen | Gummistrümpfe | Fesselhalter
Massage-Leibgürtel | Pedicure

Langjähriger Fußspezialist
ADALBERT KIRNER

München, Marienplatz 11, 3 (Eing. Dienerstr.)
Tel. 297288. Sprechzeit: 9—12¹/₂, 2¹/₂—6¹/₂ Uhr


München **GERLING-KONZERN** Kaufingerstr. 23

Die Versicherung f. Handel- u. Industrie

bietet Versicherungen aller Art zu günstigsten Bedingungen

Vertrauensleute u. Vertreter

finden guten Verdienst.

Meldungen erbeten. Verschwiegenheit zugesichert.

Der Fasching ist vorüber, jetzt beginnt das
Tanzen im eigenen Heim

Dazu brauchen Sie einen guten

Musikapparat

(Electrola, Brunswick,
Homocord usw.) und

Schallplatten

aus dem

MUSIKSALON

WALTER SOLDAN

Theatinerstr. 47 · MÜNCHEN · Fernruf: 25487



JOS. WANINGER, MÜNCHEN

Fernsprecher 21432 * Residenzstraße 22/I

Der elegante Schuh nach Maß
A. & M. Sutti, J Patloka's Nachflg.

Fürstenstraße 6, Telephon 26778

Vornehme Damen-Maßschneiderei Spez. Reitkleider

Klubsessel

führend in Qualität u. Preis

Seit 1884

Roos-Werkstätten

Josephsplatzstr. 16

Strümpfe
Trikotagen

in altbewährten Qualitäten

**JOHANN
DEININGER**

MÜNCHEN

Weinstraße 14

PASSAGE SCHÜSSEL

Kaufingerstr. 9

MÜNCHEN

Lederwaren, Kunstgewerbe, Kristall- und Wirtschaftsglas, Hotelgeschirre, Luxus- und Gebrauchsporzellan

Das „Jüd. Echo“ ist auch zu beziehen durch die Bchhdg. Niederhuber
Zentral-Zeitungsvertr., München, Maximilian-Wurzerstr. 5, Tel. 23363


1928 Wochenkalender 5688			
	März	Nissan	Bemerkungen
Sonntag	25	4	
Montag	26	5	
Dienstag	27	6	
Mittwoch	28	7	
Donnerstag	29	8	
Freitag	30	9	
Samstag	31	10	שבת הגדול

Mary Körbling
Modewerkstätte der Dame
 München, Baresstrasse 4/1 / Fernsprecher 597 307

Friedrich Hahn
Feinkost und Lebensmittel
 München, Theatinerstraße 48, Telefonruf Nr. 24421
 Freie Zusendung ins Haus

HANS FREY
 Prannerstraße 13, II. St., am Maximiliansplatz / Telefon 92837
 Frühjahrs- und Sommer-Anzüge von RM. 145.— an
 Garantiert für tadellosen Sitz / Zahlungs-Erleichterung

SCHAJA
 führend in
PHOTO · KINO · PROJEKTION
 Ecke Maximilian-Kanalstraße

 **Augusta-Wäscherei G.m.b.H.**
 Fraunhoferstraße 19 / Telefon 23237 u. 296413
Herrenwäsche
 Abholung Zustellung

Ziegler & Köster München
 Schommerstr. 3-4. Tel. 51185
 Werkstätte
 für feine Sitzmöbel in Stoff
 und Leder
Reichhaltiges Musterlager!



DAMPFWÄSCHEREI VIER JAHRESZEITEN
 Marstallstraße 4 Telefon 23072
 Feinbügerei / Gardinenbügerei / Pfundwäsche
 Sorgfältigste Behandlung / Prompte Zustellung

 **berpollinger**
Das
Münchener
Kaufhaus

Neuhauser
 Straße 44 •
 am Karlstor

Bekleidung / Mode / Sport
Wohnungsausstattung

Uhren, Gold- und
 Silberwaren
 Grosse Auswahl in allen Preislagen
J. B. Fridrich Sendlinger 14
 Strasse Nr. gegenüber der Hackenstrasse

Möbel
TAL24
Storz

Alte Akten und Geschäfts-
 bücher u. sonst. Altpap. kauft
 unter Garantie der Vernichtung
Heinrich Doll Wwe.
 Burgstr. 11, Tel. 25007
 Packpap., Pappen - Großhdlg.

OTTO HESS / MÜNCHEN
 Inhaber: A. Storr
Feine Lederwaren
 AM KARLSTOR / TELEPHON 91780

Konditorei Kaffee Hag
 Residenzstr. 26 Inh.: Hans Hufnagel Tel. 26587
 Gemütliche Räume
 ff. Gebäck aus eigener Konditorei
 Eigenfabrikation ff. Pralinen
 E i s s p e i s e n
Lieferung frei Haus. Geöffnet bis nachts 12 Uhr

J. REISSMANN
Wittelsbacherplatz 2
 Instrumente bester Firmen in jeder Preislage
Blüthner

Nordsee-Fischhallen
 der Deutschen Dampffischerei-Gesellschaft „Nordsee“
 Größtes fischwirtschaftl. Unternehmen Deutschlands

**Täglich lebend-
 frische Seefische**
Räucherwaren
Fischkonserven

Viktualienmarkt
 Elisabethplatz
 Ecke Guldein- u. Trappentreustr.
 Äußere Wiener Straße 34
 Frauenstraße 7
 Augustenstraße 83

Das Jüdische Echo

Nummer 12

23. März

15. Jahrgang

Eine neue englische Pro-Palästina-Gesellschaft

Die „Times“ vom 13. März veröffentlicht, wie wir bereits in unserer letzten Nummer kurz melden konnten, die folgende Zuschrift:

Im folgenden möchte ich von einer Korrespondenz Kenntnis geben, welche im vorigen Jahre zwischen einer Gruppe von Förderern der zionistischen Bewegung und Dr. Weizmann, der damals am Zionistenkongreß in Basel teilnahm, stattgefunden hat:

London, 27. August 1927.

Sehr geehrter Herr Dr. Weizmann!

Wir Unterzeichner dieses Briefes nehmen, wie Sie wissen, tiefen Anteil an der zionistischen Bewegung und haben den earnesten Wunsch, daß die auf Errichtung einer Nationalen Heimstätte für die Juden in Palästina gerichteten Hoffnungen und Bestrebungen verwirklicht werden. Wir haben auch Gefühle der größten Sympathie und Bewunderung für Sie, auf welchem eine so schwere Last der Verantwortung ruht. Wir begreifen, daß wir nur wenig dazu tun können, diese Last zu erleichtern; die Bewegung ist eine jüdische und wir stehen zwar ihr zur Seite, sind jedoch sozusagen nicht zu ihr gehörig. Dennoch halten wir uns als Anhänger der Balfour-Deklaration für verpflichtet, in dieser Zeit der Schwierigkeiten Ihnen, und durch Sie Ihrer Organisation, unsere guten Dienste anzubieten, wie immer Sie davon Gebrauch zu machen für angezeigt halten mögen.

Wir haben erfahren, daß Pro-Palästina-Gesellschaften in verschiedenen Ländern gegründet wurden und daß die dortigen zionistischen Organisationen hierdurch eine gewisse moralische Unterstützung gefunden haben. Die Öffentlichkeit in England ist, wie wir wissen, noch immer sehr ungenügend und oft sogar falsch über die zionistische Bewegung informiert. Es mag sein, daß sich hier, in dem Versuch, gegen diese Unwissenheit anzukämpfen, eine bedeutungsvolle Aufgabe bietet. Aber es ist wohl nicht unsere Sache, zu sagen, auf welche Weise wir Ihnen von Nutzen sein könnten.

Der Zweck dieses Briefes ist erfüllt, indem wir Ihnen die Versicherung abgeben, daß wir bereitstehen und, in der Tat, auf eine Gelegenheit warten, um Ihnen unter Beachtung der Grenzen, die einigen von uns durch ihre offiziellen Stellungen in diesem Lande auferlegt sind, jeden möglichen Beistand zu leisten.

Balfour, J. Ramsey Macdonald, D. Lloyd George, Philip Snowden, Ethel Snowden, George M. W. Macdonogh, Josiah C. Wedgwood, Wyndham Deedes, Blanche E. C. Dugdale, H. Sidebotham, George Mitchell (Sekretär).

Basel, 13. September 1927.

Sehr geehrter Mr. Mitchell!

Ich bin den Unterzeichnern des Briefes, den Sie mir zu übersenden so freundlich waren, tief

verbunden für ihre Versicherung der Sympathie und des Wohlwollens und ich bitte Sie, so gut zu sein und ihnen den Ausdruck meiner Dankbarkeit zu übermitteln.

Sofort nach der Beendigung des Zionistenkongresses werde ich zu einem kurzen Besuch nach Palästina fahren, aber ich werde gegen Ende des Jahres wieder in London sein und werde dann eine Gelegenheit suchen, um mit den Persönlichkeiten, die sich so mit unserer Bewegung identifiziert haben, zusammenzukommen und ihnen in meinem eigenen Namen und im Namen meiner Kollegen zu danken für die Aktion, die sie in einem Moment, wo Ermutigung von solcher Seite besonders zeitgemäß und willkommen ist, eingeleitet haben.

Mit nochmaligem Danke

Ihr usw.

Ch. Weizmann.

Im Anschluß an diese Korrespondenz ist nunmehr die „Palestine Mandate Society“ gebildet worden, deren Vorsitz Lord Cecil of Chelwood übernommen hat. Diese Gesellschaft besteht aus einer Anzahl nichtjüdischer britischer Bürger. Ihr Zweck ist, im britischen Reich die Maßnahmen bekannt zu machen, welche ergriffen werden, um der gemäß dem Palästina-Mandat von 1922 geschaffenen Partnerschaft zwischen dem britischen Reich und der Zionistischen Organisation Wirksamkeit zu verleihen.

Hochachtungsvoll

George Mitchell

(Sekretär der „Palestine Mandate Society“).

*

Balfour, der repräsentativste konservative Politiker Englands, Lloyd George, der Führer der Liberalen, Ramsay Macdonald, das Haupt der Labour Party und vielleicht der zukünftige Ministerpräsident Englands und Lord Robert Cecil, der Mann, der den Völkerbundsgedanken am stärksten in England vertritt —, die Vertreter aller maßgebenden politischen Kräfte in England haben sich mit anderen bedeutenden Politikern zu einer „Palestine Mandate Society“ zusammengeschlossen, einer Gesellschaft von Freunden des Zionismus und Anhängern der Balfourdeklaration, die es selbst als ihren Zweck bezeichnet, die Öffentlichkeit des britischen Empire über Bedingungen und Verhältnisse der zionistischen Bewegung und des Aufbauwerks in Palästina zu informieren. Sie haben dies in einem Augenblick getan, wo die nahen bevorstehenden Wahlen das Interesse der Öffentlichkeit ganz besonders in Anspruch nehmen und haben damit bewiesen, welche Wichtigkeit der neuen Gesellschaft von ihnen beigemessen wird.

Die neue „Palestine Mandate Society“ darf nicht mit dem bereits seit längerer Zeit bestehenden interfraktionellen parlamentarischen Komitee ver-

wechselt werden, das sich nur aus Parlamentariern zusammensetzt und sich im wesentlichen darauf beschränkt, für die Information interessierter Politiker zu sorgen. Die „Palestine Mandate Society“ hat sich weitere Ziele gesteckt, und es ist kein Zweifel, daß die ausschlaggebende Bedeutung ihrer Gründer und Mitglieder die Haltung der gesamten englischen Öffentlichkeit aufs tiefste beeinflussen wird. Auch hierbei zeigt sich wieder, daß der zionistische Gedanke, heute wie je fähig ist, Menschen in besonderer Weise zu erfassen und wieder und wieder Nichtjuden in allen Ländern zum Einsatz ihres ganzen Ansehens, zu feierlichen Versprechungen zu veranlassen. Dieser Zusammenschluß hervorragender englischer Staatsmänner zu einer Gesellschaft von Palästinafreunden zeigt nicht nur, daß das Verständnis für den Zionismus und seine große, im wahrsten Sinne menschheitsfördernde Aufgabe ständig im Wachsen begriffen ist, sie legt auch in gewissem Maße die Palästinapolitik jeder möglichen Regierung für die Zukunft fest, und ihre Bedeutung kann deshalb nicht hoch genug angeschlagen werden.

Die Tagung des Preußenverbandes

Am 25. März tritt der Preußische Landesverband Jüdischer Gemeinden zu seiner Frühlingstagung in diesem Jahre zusammen. Abgesehen von laufenden Agenden, über die wohl innerhalb der einzelnen Richtungen auf der Tagung nur unterschiedliche Auffassungen untergeordneter Art bestehen können, wird der Landesverband zwei prinzipiell wichtigen Fragen sein Augenmerk zuwenden müssen. Diese zwei Punkte sind die Frage des Reichsverbandes und das Judengesetz für die preußischen Judengemeinden. In der Angelegenheit des Reichsverbandes ist durch die unlängst in Nürnberg konstituierte Arbeitsgemeinschaft eine vorläufige Entscheidung getroffen; innerhalb des Preußischen Landesverbandes sind sich jedoch Volksparteiler, Liberale und Orthodoxe darüber einig, daß der endgültige Reichsverband möglichst auf Grundlage allgemeiner Wahlen zustande kommen sollte. Im übrigen aber wird man zum Grundgesetz der Bestrebungen auf diesem Gebiete den Wunsch machen, so rasch als möglich zu einer Gesamtorganisation der deutschen Juden zu gelangen.

Der am meisten umstrittene Punkt der nächsten Tagung ist die Frage des neuen Judengesetzes. Auf der vorigen Tagung wurde gegen den Willen einer starken Minorität im Gesetzentwurf, der als Grundlage für Verhandlungen mit dem Halberstädter Verband und als Vorlage beim Preußischen Ministerium dienen soll, beschlossen, den Gemeinden den Beitritt zum Preußischen Landesverband freizulassen und den einzelnen Juden die Möglichkeit zu gewähren, aus ihren Gemeinden formlos auszutreten und sich, wenn sie es wünschen, zu Personalgemeinden zu verbinden, die Mitglieder aus verschiedenen, auch weit voneinander liegenden, Ortschaften umfassen können. Diese Austrittsfreiheit ist das Um und Auf der

Differenzen zwischen der Mehrheit, bestehend aus liberalen Vertretern (wenn auch nicht allen) und der Minderheit, bestehend aus Volksparteilern und anderen Delegierten. Die Mehrheit beruft sich bei ihrer Stellungnahme auf die Reichsverfassung und führt das Argument des Fortschrittes an, welches verbietet, einen Zwang auf die Bekenner des Judentums auszuüben. Die Berufung auf die Reichsverfassung ist zweifellos irrig, denn diese gibt im Gegenteil gegenüber dem Judengesetz von 1847 die Möglichkeit, Gesamtorganisationen der Juden in Preußen zu schaffen und bezüglich der Juden, natürlich unbeschadet des staatlichen Aufsichtsrechtes, alle Maßnahmen zu beschließen, um die Juden in Preußen zu gemeinsamen Leistungen und Arbeiten zu vereinigen. Das Judengesetz von 1847 stipulierte den Grundsatz, daß jede jüdische Gemeinde hinsichtlich ihrer Organisation autonom sei und daß die einzelnen Gemeinden sich nicht zu geschlossenen Verbänden zusammen tun dürfen. Der damalige Gesetzgeber wollte verhindern, daß sich eine größere Körperschaft bilde, die in ihrer Vereinigung selbstverständlich eine größere Körperschaft darstellt, als die einzelnen Gemeinden, jede auf sich allein gestellt. Dieses Hemmnis ist durch die Reichsverfassung aus der Welt geschafft und eine Berufung auf die Reichsverfassung zur Stützung der Auffassung, daß man die Freiheit des Austrittes jedes einzelnen Juden beibehalten müsse und den einzelnen Gemeinden das Recht geben solle, ihren Aufbau selbständig zu bewerkstelligen, ist durchaus irrig. Es soll nicht geleugnet werden, daß man in nebensächlichen Angelegenheiten den einzelnen Gemeinden gewisse Freiheiten einräumen soll. In grundsätzlichen Dingen aber ist man es dem Gesamtinteresse der Judenheit und der jüdischen Ehre schuldig, daß man z. B. verhindere, daß einzelne Gemeinden nach ihrem Belieben jüdischen Gemeindemitgliedern das aktive oder passive Wahlrecht gewähren oder vorenthalten, daß sie eine Karenzzeit einführen usw. Es muß nicht ausführlich bewiesen werden, daß es in der Gegenwart tatsächlich nicht mehr angeht, Rechtsbeschränkungen für irgendeine Kategorie von Juden in der jüdischen Gemeinde aufrecht zu halten. Viel wichtiger noch ist die Frage des individuellen Rechtes, formlos aus der Judengemeinde auszutreten. Es ist zu verstehen, wenn man einem Juden, der seine Bindungen zum Judentum lösen will, nicht verbieten kann, das Judentum zu verlassen. Ein derartiger Austrittsjude hat eben die Bande zwischen sich und seiner Gemeinschaft zerschnitten. Er erklärt durch seinen Austritt, daß er nicht mehr die Last des Judeseins tragen will und darum auch auf die Vorteile verzichtet, die die Zugehörigkeit zur jüdischen Gemeinschaft bietet. Diese Rechnung ist, so unangenehm sie für den Bestand der Judenheit auch sein mag, klar. Die Gewährung der Möglichkeit, aus der Judengemeinde auszutreten, ohne das Judentum zu verlassen aber ist ein leoninischer Vertrag. Das betreffende Gemeindemitglied, das aus der Gemeinde austritt, entzieht sich durch diesen Schritt allen Pflichten gegenüber der Gemeinde,

Renault
Audi

die führenden Weltmarken

Mototechnische Ges., K.-G.

München / Odeonsplatz 12

Telephon 26397 und 20654

ohne jedoch der gesellschaftlichen und anderer Vorteile, die die Zugehörigkeit zum Judentum bietet, verlustig zu gehen. Man stelle sich diesen Zustand auf Kleingemeinden angewendet vor. Drei oder vier der größten Steuerzahler haben dann in der Drohung, daß sie die Gemeinde verlassen, eine Waffe in der Hand, mit der sie im demokratischen Zeitalter die Gemeinde nach ihrem Belieben zu terrorisieren vermögen. Jede Maßnahme der Gemeinden, jeder Plan, jede Reformmöglichkeit würden bei einem derartigen Zustand völlig illusorisch werden. Kein Wunder, wenn die Lehrerverbände und selbst weite Kreise der liberalen Juden, besonders in den Kleingemeinden, entschieden gegen diesen von der Mehrheit im Landesverbande ausgestellten Freibrief auf Desertion Protest erheben. Man muß die Dinge sehen, wie sie sind. Leider sind im deutschen Judentum Zersetzung und Abfall eine weit verbreitete Erscheinung. Man muß alle Maßnahmen ergreifen, um diesen Übelstand zu bekämpfen. Darum soll man alles vermeiden, was die Lockerung der Gemeinden begünstigt. Und dazu würde zweifellos die gesetzliche Möglichkeit gehören, ohne weitere Formalitäten die Gemeinde verlassen zu können. Wenn die kommende Tagung diesen Beschluß der vorangegangenen gutmachen wird, so wird sie sich um die preußische und die deutsche Judenheit ein großes Verdienst erwerben. Wir wünschen, daß der Verbandstag die Wichtigkeit dieser Frage einsehe und sie im Sinne der Erhaltung der jüdischen Gemeinden löse.

M. W.

Die Tagesordnung des Verbandstages des Preußischen Landesverbandes

Berlin, 2. März. (JTA.) Der Verbandstag des Preußischen Landesverbandes jüdischer Gemeinden ist, wie schon mitgeteilt, auf Sonntag, den 25. März 1928, vormittags 11 Uhr und folgende Tage nach dem Plenarsaal des ehemaligen Preußischen Herrenhauses einberufen worden. Die Tagesordnung ist folgende:

1. Eröffnung, 2. Geschäftsbericht des Rats, 3. Rechnungsabschluß für das Jahr 1926—27, 4. Haushaltsplan 1928—29, 5. Verfassungsänderungen, 6. Anträge der liberalen Fraktion zur Verfassungsänderung, 7. Revision des preußischen Judenrechts, 8. Reichsverband, 9. Wahl von Ersatzmännern des Rates, 10. Satzung des Wohlfahrtsausschusses, 11. Normalstatut.



SCHELLINGSTRASSE 39 / TELEPHON 23741 / 29073

Antisemitenprozesse

Ein getaufter Jude

Breslau, 9. März. (JTA.) Vor dem Breslauer Landgericht begann am Freitag, dem 9. März, vormittags, der Prozeß gegen den Landgerichtsrat Gellin, einen getauften Juden, der in einem Breslauer Weinlokal schwerste antisemitische Schimpfworte in den Saal hineinrief und den Landtagsabgeordneten Herrmann, einen Nichtjuden, der an seinen Beschimpfungen Anstoß nahm, beleidigte.

Die Strafsache sollte bereits vor dem Großen Schöffengericht in Breslau Ende vorigen Jahres zur Verhandlung kommen. Doch war damals von der Verteidigung ein Vertagungsantrag gestellt worden, wobei behauptet wurde, der Angeklagte hätte sich in der fraglichen Zeit in einem Zustande befunden, der nach § 51 des Strafgesetzbuches seine Willensbestimmung ausschloß. Inzwischen ist auch der Landgerichtsrat auf seinen Geisteszustand untersucht und als verantwortlich befunden worden.

Die Anklage lautete auf öffentliche Beleidigung gemäß §§ 185 und 200 des Strafgesetzbuches. Landtagsabgeordneter Herrmann wurde als Nebenkläger zugelassen. Der Angeklagte schilderte seinen Lebenslauf. Er amtiert in Breslau seit 1922. Er habe sich an jenem Abend in einem Zustand der Erregung befunden, habe dazu viel Alkohol zu sich genommen. Seine damaligen Bemerkungen über die Juden entsprächen keinesfalls seiner Überzeugung, er bedauere sie; er habe sich auch bei Herrmann entschuldigen wollen. Demgegenüber sagten fast alle Zeugen aus, daß der Angeklagte nicht sinnlos betrunken gewesen sei, er könne als alter Weintrinker schon eine gehörige Portion vertragen. Der Oberstaatsanwalt Schäffer sprach sehr scharf von dem engstirnigen Fanatismus des Angeklagten, der die Würde des Richters in den Schmutz der politischen Verhetzung gezogen habe. Er beantragte RM. 800.— Geldstrafe. Der als Nebenkläger auftretende demokratische Abgeordnete Herrmann bezeichnete als charakteristisch für den Angeklagten dessen eigene Worte, daß er die schlechten Seiten des Juden am allerbesten kenne, da er selbst von jüdischen Eltern stamme.

Das Urteil lautet auf RM. 500.— Geldstrafe oder 50 Tage Gefängnis.

Graf Ottokar Czernin

Wien, 14. März. (JTA.) Vor dem Wiener Bezirksgericht als Strafgericht wurde heute über eine Presseklage verhandelt, die der ehemalige österreichische Außenminister Graf Ottokar Czernin gegen den verantwortlichen Redakteur der radikal-zionistischen Wochenschrift „Neue Welt“, Julius Löwy, wegen Vernachlässigung der pflichtgemäßen Obsorge eingebracht hatte. Gegenstand der Klage bildete ein unter der Überschrift „Ottokar Czernin als antisemitischer Hetzer“ in der genannten Wochenschrift erschienener Artikel, der antisemitische Auslassungen Czernins in seinem vor kurzem erschienenen Reisebuche festnagelte und dem Grafen vorwarf, daß er als Außenminister wie später als Privatmann verschiedenerlei Geschäfte mit Juden tätigte und sich dabei als der geriebene Geschäftsmann erwies. Graf Ottokar Czernin klagte aber nur wegen einer einzigen kleinen Stelle in dem umfangreichen Artikel, welche lautet: „Als österreichischer Gesandter in Bukarest während des Krie-

Adelholzener Primusquelle

Stärkste Rubidiumquelle Europas sehr geeignet zu Hauskuren. Beste
kömmliches Tafelwasser. Hauptniederlage:

Hervorrag. Heilwasser bei Nieren-, Leber- u. Blasenleiden

Otto Pachmayr approbierter Apotheker
München 2 NW 3

Theresienstraße 33 Telefon 27471
Lieferant sämtlicher städtischer Krankenhäuser, Sanatorien
und Heilanstalten

ges hat sich Czernin bei Lebensmittel- und Wafentransporten nach Österreich als Provisionsagent von jüdischen Händlern betätigt. Er hat seine Stellung als Gesandter ausgenutzt, um Riesenprovisionen abzupressen. Bei jedem Kilo Mais und Tee mußte das ausgehungerte verzweifelte Österreich dem Gesandten, Geheimen Rat und Grafen Ottokar Czernin grausame Überprofite bezahlen. Ottokar Czernin war es, der seinen blutenden und leidenden Mitbürgern im Kampfge-
wühl die Kassen leerte."

Der Verteidiger Julius Löwys, Dr. Plaschkes, erklärte, daß sein Klient den Wahrheitsbeweis antreten werde und beantragte u. a. die Vernehmung eines gewissen Nathan Eidinger, eines Millionärs, der im Kriege dem Grafen Czernin als Konfident Dienste leistete und den Czernin als Berater zur Friedenskonferenz in Brest-Litowsk mitgenommen hat. Es wurde auch die Vorlage von Beweisdokumenten beantragt, so u. a. des Protokolls der Aussage Eidinger vor der Wiener Wirtschaftspolizei und eines Briefes, aus dem hervorgeht, daß Eidinger in der Kriegszeit dem Grafen Czernin 3000 Pfund Sterling gegeben hat, damit Czernin seine Lieferungsgeschäfte unterstützt. In dem Protokoll erklärte Eidinger ferner, daß Czernin in der Nachkriegszeit an den Geschäften mit Eidinger dreieinhalb Millionen Schilling verdient hat. In dem Brief an Czernin schreibt Eidinger: „Damals war ich Ihnen ebenbürtig, heute sind Sie der Graf, ich der Jud.“ Die Verteidigung beantragte die Ladung weiterer jüdischer Zeugen, die schlechte geschäftliche Erfahrungen mit dem Kläger gemacht haben.

Der Rechtsvertreter Czernins, Advokat Dr. Katz, ein Jude, entgegnete, Czernin habe sich wohl von Eidinger 3000 Pfund ausgeborgt, die er infolge Verarmung nicht zurückzahlen konnte. An Provisionsgeschäften sei er niemals beteiligt gewesen. Advokat Plaschkes rief dazwischen: „Armer Czernin, der bloß 10000 Dollar monatlich von in der Inflation aufgekauften Berliner Häusern bezieht!“

Der Richter beschloß, zwecks Vorladung neuer Zeugen und Herbeischaffung von Beweisstücken die Verhandlung auf 2 Wochen zu vertagen.

Wäscherei d. Münchener Hausfrau

HÖCKER & BÄUERLE

Landwehrstr. 57/59 T. 596858

Hygienisch modernster Betrieb am Platze. Bekannt für erste Qualität. Getrennte Behandlung. Jede Hausfrau kann sich persönlich von der schonendsten Behandlung der Wäsche überzeugen. Waschmittel: Reine Kernseifenflocken 90%ig. ● Haushaltwäsche — Vorhangspannerei — Stärkwäsche — Feinbügeli.

Größte Lohnwäscherei Münchens

Diese Neuverung bietet große Verbilligung. Verlangen Sie Prospekte. Unverbindliche Besichtigung. Abholung und Zustellung mittels Autos.

Vom jüdischen Sport

Überraschende Leistungen des Bar-Kochba im Berliner Hallensportfest

Berlin, 9. März. (JTA.) Im Berliner Hallensportfest der Leichtathleten verlief die Läufer-Staffel über 25 mal 2 Runden sensationell. Hier führten sich die in glänzender Verfassung an den Start gekommenen Bar-Kochba-Läufer, die zum ersten Male mit den A-Vereinen konkurrierten, außergewöhnlich gut ein. Der Sportkritiker der „B. Z. am Mittag“ berichtet hierüber: „Die größte Überraschung des Tages aber brachte in der Großen Hallenstaffel ganz zum Schluß unbedingt Bar-Kochba, der Neuling in der Leistungsklasse der A-Vereine. Er ging vom Start weg mit vorbildlichem Eifer an die Spitze, nicht nur seiner Seite, sondern aller sechs Verfolgungsstaffeln überhaupt, gab sie auch dem zum Schluß erst die Gefahr erkennenden und mit altbewährten Staffeln kämpfern aufkommenden Deutschen Sport-Club gegenüber ganz, ganz knapp geschlagen ab. So lief sich Bar-Kochba sehr tapfer und würdig in die A-Klasse hinein und sollte die Potsdam-Berlin-Vereine ernstlich warnen und mahnen!“

Hallensportfest der jüdischen Jugend Berlins

Berlin, 19. März. (JTA.) Zum ersten Male trat das Jugendamt der Jüdischen Gemeinde zu Berlin am Sonntag, dem 18. März, mit einer sportlichen Veranstaltung vor die Öffentlichkeit. Alle jüdischen Jugendvereine haben sich zur Verfügung gestellt, um ihre sportliche Leistungsfähigkeit zu zeigen. Das Fest fing um 5.30 Uhr nachmittags an und dauerte bis spät in den Abend hinein. Es war für die veranstaltende Behörde wie für die teilnehmenden Jugendvereine ein voller Erfolg.

Aus der jüdischen Welt

Eine weitere Friedhofschändung — Die 55.

Berlin, 16. März. (JTA.) Über eine weitere Friedhofschändung, die sich in den letzten Tagen zugetragen hat, wird der „C.-V.-Zeitung“ aus Pattensen (Leine) bei Hannover gemeldet. In dem 8 Kilometer von dort gelegenen Dorfe Gestorf, in dem jetzt nur noch eine einzige jüdische Familie lebt, sind auf dem jüdischen Friedhof Grabsteine umgeworfen und zerschlagen worden. Die „Neue Deister Zeitung“, das Kreisblatt des Kreises Springer, bemerkt zu dem Gestorfer Frevel: „Hoffentlich gelingt es der Polizei, die Täter auffindig zu machen und der gerechten Strafe für solch empörendes Werk zuzuführen. Anscheinend handelt es sich um die Saat gewisser Richtungen, jedenfalls um ein Bild der tiefen unsittlichen Moral gewisser Kreise, sich an mit Ehrfurcht zu tretenden Orten zu vergreifen.“

Bundesversammlung des R. J. F. am 1. und 2. April

Berlin, 1. März. (JTA.) Die Hauptversammlung des Reichsbundes jüdischer Frontsoldaten ist auf den 1. und 2. April 1928 verlegt worden. Die Delegierten aller Landesverbände und Ortsgruppen sind zur Teilnahme eingeladen worden.

Der „Ostrowzer Rebbe“ gestorben

Warschau, 13. März. (JTA.) In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag verstarb in Ostrowiec im Alter von 74 Jahren der berühmte Raw und Chassidim-Rabbi Jechiel Meier Halstock, der als der „Ostrowzer Rebbe“ weit über Polen hinaus bekannt und von der traditionstreuen Judentum verehrt worden war. In Warschau, wo der Rabbi viele Tausende Anhänger hatte, hat die Nachricht von seinem Ableben große Bestürzung hervorgerufen. Aus Warschau und aus zahlreichen Städten Polens begaben sich zahlreiche Rabbiner und jüdische Abordnungen zur Bestattung nach Ostrowiec. Der Verstorbene war eine hohe Autorität im religiösen jüdischen Schrifttum.

Die Numerus-Clausus-Vorlage vom Plenum des ungarischen Oberhauses angenommen

Budapest, 15. März. (JTA.) Das ungarische Oberhaus hat die von der Regierung eingebrachte Revision des Gesetzentwurfes über den Numerus clausus mit Stimmenmehrheit angenommen.

Anerkennung der Status-Quo-Gemeinden in Ungarn — Drei jüdische Gemeindetypen

Budapest, 15. März. (JTA.) Bekanntlich sind in Ungarn juristisch zwei verschiedenartige Formen der jüdischen Gemeinde anerkannt: die orthodoxe und neologe Gemeinde. Die Trennung ist nicht allein juristisch, sondern auch praktisch eine vollkommene. Nach dem Wortlaut des ungarischen Gesetzes sind zwei verschiedene jüdische Religionen anerkannt. Nun existieren aber auch noch Gemeinden, die bei der Trennung sich weder der Orthodoxie, noch der neologen Bewegung angeschlossen haben. Sie nennen sich „Status-quo-Gemeinden“ und sind wie die ersteren zu einem Bunde zusammengeschlossen. Sie haben jetzt bei der Regierung um die Anerkennung als

Körperschaften öffentlichen Rechtes angesucht. Sowohl die neologe wie die orthodoxe Landeskanzlei haben sich gegen ihre Anerkennung ausgesprochen. Eine Abordnung der Status-quo-Gemeinden begab sich zum Ministerpräsidenten Graf Bethlen, der derselben erklärte, die Regierung sei entschlossen, dem Bund der Status-quo-Gemeinden die juristische Anerkennung als eine besondere Vertretung der Juden gewähren.

Gründung eines jugoslawischen Pro-Palästina-Komitees — Sokolow beim Ministerpräsidenten Vukitschevic

Belgrad, 12. März. (JTA.) Nahum Sokolow stattete am 11. März dem jugoslawischen Ministerpräsidenten V. Vukitschevic einen Besuch ab und begrüßte in dessen Person den Chef jenes Landes, welches im Dezember 1917, einige Wochen nach Verkündung der Balfour-Deklaration durch die Regierung Großbritanniens, eine Sympathie-Erklärung für das jüdische Volk und für das jüdische Nationalheim in Palästina erlassen hat. In Begleitung Sokolows befand sich der ehemalige Reservekapitän Dr. David Albala, an den dieses historische Dokument der damaligen serbischen Regierung gerichtet war.

Sokolow gab der Hoffnung Ausdruck, daß der jugoslawische Vertreter beim Völkerbund die Sache des Zionismus unterstützen werde. Der Ministerpräsident Vukitschevic erwiderte, Jugoslawien werde gerne beim Völkerbund die zionistische Sache fördern und wiederholte die prozionistischen Erklärungen, die Minister Dr. Schumenkovic an Stelle des erkrankten Außenministers Marinkovic gegenüber Sokolow abgegeben hat.

Ministerpräsident Vukitschevic erklärte zum Schluß, er wolle bei der Gründung eines jugoslawischen Pro-Palästina-Komitees gerne mitwirken.

Feuilleton

Der Gänserich

(Übersetzt aus dem Tschechischen von R. Fuchs.)

(Schluß)

Und nun träumte die Korálek den schönen Traum, daß sie mit ihrem Gänserich jene wunderbare Gans der Adler übertreffen werde. Und warum sollte es denn nicht möglich sein, wenn die Korálek solch einen Gänserich selbst noch nie im Verschlag gesehen hat. Warum sollte er nicht — wenn sie ihn mit Gottes Hilfe glücklich ausfüttert — neun oder auch zehn Seidel Fett haben? Und die Korálek, die sonst vor lauter Arbeit nicht wußte, wo ihr der Kopf stand, saß nun häufig untätig da, die Hände im Schoß, und träumte mit offenen Augen vor sich hin. Sie sah den Gänserich geschlachtet vor sich liegen und im Geiste rupfte sie ihn schon. Und vorsichtig mußte sie ihn rupfen. Feder um Feder, um nicht zugleich mit dem überreifen Gefieder die fette Haut auszureißen. Da liegt der Gänserich vor ihr, der Federn entkleidet! Weiß, wie frisch gefallener Schnee und von allen Seiten voll und rund wie ein großer Fettballen. Jetzt wird sie ihn beim Kopf in der Kammer aufhängen, damit er tüchtig durchfriert und steif werde, und morgen gibt es Arbeit an der Platte.

Morgen... Oh, wie wird es duften im ganzen Hause, welche Bewegung, welche Freude! In der Glut der Flammen zerfließen schnell die weißen Würfel aus des Gänserichs Haut und der Topf

füllt sich allmählich mit dem durchsichtigen klaren Fett. In der Stube herrscht eine ganz besondere, von angenehmem Duft durchtränkte Wärme, wie sie nur in den Wohnungen reicher Leute zu sein pflegt. Und die Korálek spürt schon jenen betörenden Duft und atmet ihn begeistert ein... Und schon rechnet die Korálek, für wie viele Mittagmähler der Gänserich ausreichen wird. Im Geist nimmt sie sich fest vor, daß von dem Gänseklein der Magen und das Bürzel ihr gehören muß, da mag der Korálek sich ärgern so viel er will, dem Korálek gibt sie einen Flügel, der andere wird unter die beiden Kleinsten geteilt, die beiden Füße bekommt Fanda und den Hals werden Edi und Loisl untereinander teilen — sollen die Jungen nur ihre Zähne gebrauchen.

Den Edi wird sie mit der Leber auf die Pfarre schicken, wenn er sich dort nur anständig betragen würde. Ein Sechserl könnte er zumindest vom Weg bekommen.

Edi lief gerade in die Stube herein. Die Korálek, noch ganz in ihren Gedanken, sagte:

„Hör mal, Edi, die Leber bringst du in die Pfarre, sagst, daß ich dem hochwürdigen Herrn die Hand küssen lasse und daß ich ihm die Leber schicke. Und dem hochwürdigen Herrn und dem

Electrola

Apparate u. Platten,
Preislisten umsonst.
Autorisierte Verkaufs-
stelle der Electrola-
Gesellschaft

*

Pianohaus Alfred Schmid
Nachfolger
München / Residenzstr. 7
gegenüber der Hauptpost

SCHALL- PLATTEN

Vox, Electrola, Tri-Ergon
Homokord, Grammophon
Parlophon RM. 3.50 und
höher. Schalldichte Hör-
kabinen, Preislisten
umsonst.

Pianohaus Alfred Schmid
Nachfolger
München / Residenzstr. 7
gegenüber der Hauptpost

Fräulein küß schön die Hand und sei nicht schüch-
tern."

"Soll ich gleich gehn?"

Erst durch diese Frage erwachte die Korálek
aus ihrem tiefen Traum.

"Dummer Junge, wie denn gleich, ist doch der
Gänserich noch im Verschlag!"

Die Zeit verlief, ein Tag nach dem anderen ging
dahin, eine Woche folgte der anderen, der Gänse-
rich hielt sich tapfer und wurde immer dicker.
Wenn die Korálek ihn auf den kleinen Hof hinaus-
ließ, damit er ein wenig frische Luft bekomme,
liefen alle Nachbarinnen herbei, um ihn in ihre
Arme zu nehmen und zu fühlen, wie schwer er
ist. Er war sehenswert. Den Bauch schleppte er
fast auf dem Boden, die Füße waren kaum mehr
zu sehen; auch ging er nicht, sondern wiegte und
schaukelte sich bloß.

Vier Wochen waren seit jener Zeit verflossen,
da der Gänserich seine goldene Freiheit einge-
büßt hatte und es nahte der Tag, welcher der
letzte seines Lebens sein sollte. Als an diesem
denkwürdigen Tage — es war ein Donnerstag —
Korálek abends sehnstchtig nach Hause zurück-
kehrte, freute der Gänserich sich noch der besten
Gesundheit. Die Korálek hatte sich's im letzten
Moment überlegt. Der Gänserich war Gott sei Dank
gesund und rege und verdaute bisher so ausge-
zeichnet, daß er trotz seiner enormen Dicke ein
paar Tage noch aushalten konnte. Und gerade in
diesen letzten Tagen kann er am meisten zuneh-
men. Es war Donnerstag, bis zum nächsten Dien-
stag hält er aus, dann wird er geschlachtet, am
Mittwoch geschmort und Freitagabend so Gott
will kommt das Gänseklein auf den Tisch.

Dies erklärte die Korálek ihrem Gatten. Korá-
lek war aber vernünftigen Argumenten nicht zu-
gänglich. Er war verdrießlich. In Gutem und Bö-
sem redete er seiner Frau zu, welch ein gefähr-
liches Spiel sie treibe, wenn sie den Gänserich
über den Samstag anstehen lasse, somit über
einen Tag, an welchem nicht geschlachtet werden
darf. Wenn dem Gänserich an diesem Tage etwas

passiert, was dann? Und nun erzählte Korálek,
wie viele Fälle ihm selbst bekannt sind, daß
Gänse, die man aus sündhaftem Geiz über den
Samstag anstehen ließ, gerade an diesem Tage
draufgingen...

Die Korálek war aber wie ein Fels. Der Mann
redete in den Wind. Sie warf ihm nur vor, er
habe nur deswegen Eile, weil er die guten Speisen
nicht erwarten könne.

Korálek wurde, wie auch sonst immer, stumm.
Es hatte wirklich den Anschein, daß die Korálek
recht behielt. Donnerstag verging, Freitag neigte
sich seinem Ende zu und der Gänserich blickte
immer lustig in die Welt.

Freitag abend brach an. Korálek schlief bereits
in der Stube den Schlaf der Gerechten und aus
der Nebenkammer kamen die ruhigen Atemzüge
der schlafenden Kinder. Das über dem Tisch von
der Decke herabhängende Samstagslicht brannte
zu Ende und blakte. Die Korálek, welche bisher
als einzige wach war, um heute den Gänserich
zum letztenmal zu stopfen, sagte bei dem ver-
gehenden Schein der Kerze ihr Gebet auf. Schließ-
lich ging sie hinaus, um dem Gänserich die ge-
wohnte Anzahl von Gänsenudeln in den Rachen
zu stopfen.

Kurz nachher erscholl von draußen ein gedämpf-
ter Schrei — ein Schrei, in dem Angst und
Grauen wohnten. Schon stand die Korálek in der
Stube, tödlich bleich und mit klappernden Zähnen,
über dem Bett des Mannes. Sie riß an seinem Arm.

"Korálek!"

Korálek brummte etwas Unverständliches und
drehte sich nach der anderen Seite um.

"Hör doch, Korálek, steh auf!"

Er öffnete halb die Augen und da er die Frau
ganz außer sich beim Bett erblickte, erwachte er
vollends. Er erschrak.

"Um Gottes willen, was ist geschehn?"

"Der Gänserich hat nicht verdaut!"

Mehr konnte die entsetzte Korálek nicht aus
sich herausbringen, als diese paar Worte; aber
welche jüdische Hausfrau wird nicht die volle
Tragik dieser fünf am Freitag abend hervorge-
stoßenen Worte begreifen, da man nicht schlach-
ten darf? Auch Korálek begriff augenblicklich die
drohende Situation.

Jedermann könnte glauben, daß Korálek jetzt
seine Frau mit Vorwürfen überhäufte, warum sie
den Gänserich über den Samstag anstehen und
ihn nicht seinem weisen Rate gemäß vor Anbruch
des Abends schlachten ließ. Von hundert Männern
hätten sich sicherlich neunundneunzig so verhal-
ten. Korálek aber hatte ein gutes Herz und trö-
stete noch seine Frau auf alle Weise.

"Hat er nicht verdaut, so hat er nicht verdaut,"
sagte er mit salomonischer Überlegenheit: "was
ist da zu tun? Geh schlafen, vielleicht wird er bis
morgen verdaut haben".

Und als die Korálek wieder Kraft zum sprechen
fand und zu lamentieren begann, fügte er einiger-
maßen schroff hinzu:

Die idealen Fahrzeuge von Weltruf

DER NEUE
FORD

8/28 od. 13/40 PS beigleichen Preisen
Große Geschwindigkeit, Beschleunigung,
Bergsteigfähigkeit, wunderbare Präzisions-
arbeit und Linienführung

Ford
STEPPACHER & CO.

LINCOLN 23/100
LOCOMOBILE 16/70
Die berühmten 8 Zylinder der Welt

Einzige autoris. „Ford“-Vertretung
Barer Str. 30 (beim Obelisk), Tel. 57 460

General Motors Automobile

LORINSER & CO

Nymphenburger Straße 128 / Telephon 61836

**Chevrolet
Oakland
La Salle**

„Weißt du, Therese, jetzt hör' mir auf zu heulen, es ist Nacht, ich will schlafen. Hättest du gefolgt. Jetzt hast du's.“

Nachdem er dies gesagt hatte, wandte er Therese den Rücken und schnarchte wieder.

Der Korálek lief es eiskalt über den Rücken und die Füße versagten ihr den Dienst. Sie wankte zu ihrem Bett und fiel wie ohnmächtig darauf. Die Kerze brannte zu Ende und in der Stube war es fast finster. Die Korálek lag auf ihrem Bette mit offenen Augen und hatte den Kopf voll quälender Gedanken. Ans Schlafen war nicht zu denken. Fortwährend ging es ihr im Kopf herum: „Der Gänserich hat nicht verdaut!“ Und bevor der Adler kommen darf, um ihn zu schlachten, werden lange, unendlich lange 24 Stunden verfließen! Wird der Gänserich bis dahin überhaupt noch am Leben sein? Wer wagte es zu hoffen? Und alle ihre schönen Pläne und Absichten sind zunichte! Vergeblich ihre Mühe und Sorgfalt. Sogar ein Geldstück hat sie in die Stopfnudel eingewalgt, damit der Gänserich besser verdaue — umsonst! Sie wird die ehrgeizige Adler nicht übertreffen, den Pfarrer nicht mit der schönen Leber erfreuen, sich selbst nicht an dem Magen und Bürzel delectieren und ihr Mann nicht an dem Flügel... Alles dahin, für immer dahin! Und Tränen, Tränen der Trauer über so viele zerstörte Hoffnungen rannen der Korálek strömend über die Wangen. Wenn sie wenigstens anzünden dürfte, um zu sehen, wie der Gänserich aussieht, wen sollte sie aber mitten in der Nacht wecken? Selbst anzünden? Das würde die Korálek in der heiligen Samstagszeit niemals tun, selbst wenn sie es schwarz auf weiß hätte, daß sie den Gänserich damit retten wird.

Weile für Weile stand sie auf und unterzog den Gänserich einer ängstlichen Untersuchung. Leider, leider, der Gänserich wollte nicht verdauen. Niemals hat die Korálek solch eine Nacht gehabt, nicht einmal damals vor elf Jahren, als sie die Zwillinge zur Welt brachte. Diese Nacht war nicht zu überleben, sie konnte kein Auge schließen. Aber alles auf dieser Welt hat ein Ende und so auch langsam und schleppend diese unglückselige Nacht. Kaum begann es zu tagen, bemerkte die Korálek beim ersten trüben Licht, daß der Gänserich traurig auf einem Platze sitze, der Kopf hing ihm hinab und aus dem Schnabel rann ihm gelbes Wasser — ein trauriges Zeichen.

Korálek stand auf, auch die Kinder erhoben sich und alle gingen traurig und verschüchtert umher, wie wenn ein schwer Kranker im Hause liegen würde. Die Korálek ging ganz zerquält mit eingebundenem Kopf herum und die Kinder, von deren Lärm sonst das Haus widerhallte, wagten kein lautes Wort zu sprechen. Korálek entfernte sich verdrießlich nach dem Tempel und die Korálek traf mechanisch wie eine Maschine Vorbereitungen zum Mittagessen.

Der Gänserich stand unterdessen geduckter, tiefer hing ihm der Kopf hinab und trauriger sah er vor sich. Aus dem Schnabel rann ihm das unheil kündende Wasser. Mit Angst und Bangen erwartete die Korálek jede Minute sein Ende. Diesen

Samstag wird sie sich merken solange sie lebt, um noch ihren Enkeln von ihm zu erzählen.

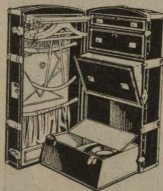
Mittag kam Korálek aus dem Tempel und er hatte noch nicht begrüßt und sah schon in den Mienen seiner Frau, daß es schlecht stand. Das Mittagessen war nicht besonders gelungen, man nahm es schweigend ein — ein richtiges Traueressen. Nachmittag kam die Adler zu Besuch, besah den Gänserich sachverständig und sagte, daß er den Abend kaum erleben werde; nichtsdestoweniger jedoch werde ihr Mann gleich nach dem Abendgebet kommen, für den Fall, daß der Gänserich wider Erwarten doch noch ein Fünkchen Leben in sich haben sollte. Wenn der Gänserich nur noch so viel Kraft haben wird, um nach dem Schnitt mit dem Flügel oder dem Fuß zu rühren, so wird er koscher sein. Man soll nicht gleich verzweifeln“, sagte sie und in der Tür fügte sie noch hinzu:

„Alle stehn wir in Gottes Hand und Sie dürfen es sich nicht so zu Herzen nehmen, damit sie der Gänserich nicht am Ende noch überlebt!“

Die Korálek war wieder allein.

Der Samstagnachmittag wollte nicht vom Fleck und die Korálek, fiebrig erregt, wußte nicht mehr, sollte sie liegen, sitzen oder gehen. Sie erinnerte sich, daß sie heute gar nicht gebetet hatte. Das war ihr noch nie passiert. Sie stand auf und betete, während aber ihre Lippen die bekannten Worte des Gebetes murmelten, weilten ihre Gedanken beim Gänserich. Wird er es aushalten, wird er es nicht aushalten? Unterdessen war der Nachmittag doch um ein Stückchen weitergerückt, wie wenn der Gänserich vielleicht doch noch ...?

Die Korálek betete zu Ende und wieder begann das qualvolle Zählen der Minuten und Stunden. Der heranbrechende Abend begann seine grauen Schatten in der Stube zu verbreiten. Der Gänserich stand reglos und sein Kopf berührte schon fast die Erde. Die Flügel hatte er weit von sich gestreckt. Er rührte sich nicht und zuweilen schien es, daß Leben und Atem gänzlich schon aus ihm gewichen wären. Es wurde immer dunkler. Die Korálek stand bei dem Gänserich wie ein Monument und ließ die Augen nicht von ihm. Sie fürchtete, ihn zu berühren und wußte daher nicht, ob er tot oder lebendig sei. Sie selbst war mehr tot als lebendig.

**B. MARSTALLER**

kgl. Hofsatler / München

Erzeugnisse unserer Großwerkstätten:

Schiffskoffer / Schrankkoffer

Autokoffer (D. R. Patent)

Menage- u. Toilettekoffer

FEINE LEDERWAREN

Fernruf Nr. 90939

Verkaufsräume Damenstiftstraße 16

Inzwischen beobachtete Korálek auf dem Hofe im Kreise der Kinder den Himmel. Plötzlich rief er freudig:

„Dort! Der erste Stern!“

Und schon stand alles in der Stube um den runden Tisch, um das Schlußgebet des Samstags zu sprechen. Der Korálek war es, als hätte man ein Messer in ihre Brust gestoßen. Schon hielt der Jüngste die angezündete Kerze. Korálek sprach mit zitternder Stimme das Gebet.

Dann entzündete er die wochentägliche Lampe und nun folgten einige tödlich lange Augenblicke. Es waren nur wenige Minuten, aber ihnen schienen sie eine Ewigkeit zu währen. Da wartet schon die alte Jandourek mit dem Topf für das Blut, und Adler — — — Endlich! An der Schwelle waren Schritte hörbar und Adler betrat die Stube. Die Korálek umfängt fast die Ohnmacht. Wie im Traum sieht sie die Vorbereitungen zum Schlachten treffen. Loisl und Eda stehen jeder mit einer brennenden Kerze an der Schwelle. Korálek

schüttet ein Handvoll Asche auf den Boden. Und schon hebt die Jandourek den Gänserich aus dem Verschlage. Die Korálek weiß nicht, ob er lebendig oder tot ist. Es verschwimmt ihr alles vor den Augen.

Die Jandourek hält den Gänserich mit dem Bauch aufwärts, Adler spannt ihm den Hals, seine Lippen murmeln einen Segensspruch, die Jandourek hält ihr Töpferl hin, das Messer blitzt im matten Schein der Kerzen — und ein Strom warmen Blutes schießt in den vorgehaltenen Topf. Der Topf wird rasch voll, das Blut darin schäumt rot und Adler läßt den Gänserich sinken. Er fällt schwer zu Boden und im Todeskampf schwirren noch seine beiden Flügel.

Adler fuhr mit dem Zeigefingernagel seiner Rechten über die Schärfe des Messers und sprach: „Koscher, jeder Rabbiner kann ihn essen.“

Und die Korálek wankt zurück in die Stube, sinkt dort auf eine Bank und weint — weint vor Freude.

Gemeinden-u.Vereins-Echo

Jüdischer Jugendverein, München. Nach monatelanger ernster Arbeit bringt unsere dramatische Spielgruppe am Dienstag, dem 27. März 1928, abends 8.30 Uhr, im Cherubinsaal des Hotels Vier Jahreszeiten das Lustspiel von G. Büchner: „Leonce und Lena“ zur Aufführung. Karten sind im Vorverkauf in der Ewer-Buchhandlung, Ottostraße 2, zu haben. (S. Inserat.) Wir bitten jeden, diesen genußreichen Abend nicht zu versäumen.

Die Freitag-Abende erfahren durch die Pesachfeiertage eine Unterbrechung. Freitag, den 30. März, letzter Abend. Nächster Abend am 13. April um 9 Uhr, Herzog-Max-Straße 5, Rückgeb., I. St.

Die Donnerstag-Abende sind weiterhin in unserem Heim, St.-Anna-Straße 6, pt.

Bar-Kochba. Um die Mitgliederbeiträge rascher und bequemer hereinzubringen, haben wir unter der Nummer 8294 ein eigenes Postscheckkonto eröffnet. Allen Mitgliedern, die nicht auf dem Turnboden erscheinen, ließen wir bereits die erste Zahlkarte zugehen; dabei ersuchen wir um Miteinsendung der Rückstände aus Dezember, Januar und Februar.

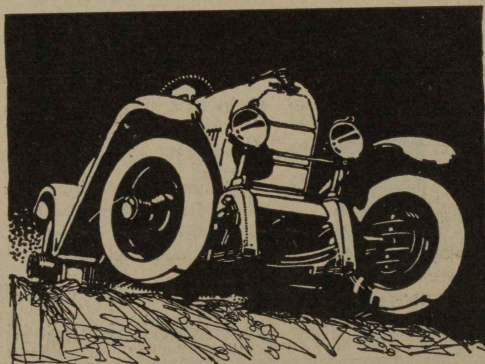
Künftighin wird jedem Mitglied, soweit es nicht auf den Turnboden kommt, jeden Monat eine Zahlkarte zur Verfügung gestellt; wir bitten um pünktliche Beachtung. Nach einer Revidierung unserer Mitgliederliste stellen wir folgenden Mitgliederstand fest: 50 Herren, 57 Damen, 43 Ju-

gendliche. Künftighin werden wir allmonatlich über unsere Mitgliederbewegung berichten. Wir hoffen, daß der nächste Ausweis durch eifrige Werbung bereits ein anderes Gesicht bekommt. Es wird uns der Sport-Palast, Kolosseumstraße, für einen Abend der Woche zur Verfügung gestellt. Zur Verfügung stehen: Allerbeste Lehrkraft, sämtliche Geräte, Bäder, Erfrischungsraum. Übungsmöglichkeit besteht nur für Herren. Interessenten wollen sich wegen näherer Information sofort bei Friedländer, Maffeistraße 14, melden; die Kosten sind außerordentlich gering. Wir hatten neuerdings den Besuch des Präsidiums-Mitgliedes aus Berlin, Herrn Dr. Kottler, der sich in aufopfernder Weise um uns bemühte. Wir danken ihm auch an dieser Stelle für seine große Mühe.

Jüdischer Turn- und Sport-Verein Bar-Kochba München

I. A.: Gustav Fiedländer.

Bar-Kochba : Postsportverein 2:2 (1:1). Bar-Kochba mußte mit einigen Ersatzleuten antreten, die natürlich die Geschlossenheit beeinträchtigten. Zudem ließ der schlüpfrige Boden ein reguläres Spiel nicht zu. So kämpften beide Mannschaften, so gut es möglich war. Postsportverein hatte in der körperlichen Überlegenheit und dem genaueren Zuspiel ein Plus, trotzdem gelang es Bar-Kochba in der Mitte der ersten Halbzeit durch Saposchnik in Führung zu gehen; er mußte sich



Der neue
AUSTRO-DAIMLER

6 Cylinder, 12/70 PS

Eine umwälzende Neukonstruktion

Hirschbold

K o m m . - G e s .

Fernruf 51355 **MÜNCHEN** Sonnenstr. 19

aber schon nach einigen Minuten den Ausgleich gefallen lassen. Die zweite Halbzeit sah Bar-Kochba lange Zeit im Angriff, doch konnte der diesmal wufunsichere Sturm nichts Zählbares erreichen. Erst nach langem Drängen verwirkte Postsportverein durch regelwidriges Spiel einen 13-Meter, den Gröbel sicher zum zweiten Erfolg verwandelte. Von seinen Anhängern angefeuert, leitete nun Postsportverein sehr gute Vorstöße ein, und trotz des eifrigen Spiels von beiden Verteidigern und aufopfernden Arbeitens des Bar-Kochba-Torwächters, der die unglaublichsten Würfe meisterte, wurde diese Angriffslust durch einen zweiten Torwurf belohnt, so daß das Spiel unentschieden endete.

Bar-Kochba, Leichtathletikabteilung. Morgen vormittag 10.30 Uhr findet das Handballwettbewerb gegen Deutschen Sp.V. II statt, und zwar auf unserem Sportplatz an der Säbenerstraße. Die Mannschaft hat punkt 10 Uhr am Platze zu sein. Dreß: Blaue Hose, blaues Trikot. Gespielt wird in folgender Aufstellung:

Kornhauser Jos.	
Levite	Kornhauser Otto
Renka	Schuster Schapira
Felsen	Schneuer Fleischer Goldstern Gröbel

Bar-Kochba, München. Donnerstag, 29. d. M., abends 8.30 Uhr, findet im Hotel „Rheinischer Hof“, Bayerstraße 21, ein geselliger Abend mit einem interessanten Referat statt. Gäste sind willkommen.

München, Kunst- und Bildungsabende der München-Loge. U. o. B. B. Am 14. März fand der dritte Kunst- und Bildungsabend der München-Loge statt. Auch diesmal war die Beteiligung sehr stark; ein Beweis dafür, daß sich diese Abende bereits eingebürgert haben und sich guter Beliebtheit erfreuen. Das Programm des Abends bestand aus zwei Klaviervorträgen von D. J. Waldner (Schubert: Op. 78) einem einleitenden Vortrag von Dr. Ludwig Freund über einige jüdische Autoren (Buber, Beer-Hofmann, Werfel, Heimann, Heine), deren Dichtungen von Frau Ilse Goldner-Saarbrücken vorgetragen wurden. Frau Ilse Goldner hat sich bei dieser Gelegenheit als eine vorzügliche, über starke Einfühlungsgabe und Ausdrucksvermögen verfügende Rezitatorin erwiesen. Auch die beiden anderen Vorträge fanden begeisterten Beifall des versammelten Publikums.

Jüdischer Arien- und Lieder-Abend. Vor einer zahlreich erschienenen Zuhörerschaft sang am 17. März 1928 im Jüdischen Kulturverein J. L. Perez, im Lessingsaale, Herr Jaques Kornelli hebräische, jiddische und deutsche Weisen. Sein Gebiet ist die jüdische Musik. Die mit Ausdruck und nicht ohne tieferes Verständnis für die Eigenart dieser Musik vorgetragenen hebräischen Melodien brachten dem Sänger vielen Beifall, der ihn zu Wiederholungen zwang. Die Arien aber erfordern eine präzisere Atemtechnik und feinere



Kaiser-Borax geruchlos
Kaiser-Borax extraparfumiert
Kaiser-Borax-Seife
Kaiser-Borax-Shampoo
die vielbewährten und hochwertigen
Qualitäts-Erzeugnisse der Firma
Heinrich Mack Nachf., Ulm a. D.

dynamische Abstufung. Und da es Kornelli ernst mit der Kunst meint, ist es nötig, ihn daran zu erinnern, daß es nicht so sehr darauf ankommt, die Grenzen, die einem von Natur gesteckt sind, zu stürmen, als vielmehr die Vollkommenheit im Rahmen des Möglichen zu suchen. Max Berg.

Jüdischer Kulturverein J. L. Perez, München. Heute, Samstag, den 24. März 1928, hält Herr Dr. Raphael Levi im Lessingsaale, Herzog-Rudolf-Straße 1, Paterre, den hier bereits angekündigten Vortrag über: Die Schönheit der Bibel. Die Persönlichkeit des Referenten bürgt für einen sehr gehaltvollen Vortrag. Beginn: 8.45 Uhr. Eintritt frei. Gäste sind sehr willkommen. Voranzeige: Samstag, den 31. März 1928, spricht Chawer R. Katz über: Die Geschichte der hebräischen Sprache. Die Vorstandschaft.

Hebräische Sprachkurse. Der für heute angesetzte Vortrag von Herrn Katz fällt aus.

Jüdisches Kammerorchester München. Die Proben finden regelmäßig jeden Mittwoch abend punkt 8 Uhr in der Herzog-Rudolf-Straße 3 (Kindergarten) statt.

München. Im Israelitischen Jugendheim (Israelitische Jugendhilfe e. V.), Antonienstraße 7, findet jeweils an den Freitagabenden und den Vorabenden der Festtage zu gleicher Zeit wie in der Hauptsynagoge Gottesdienst statt.

Auf diese Einrichtung werden Interessenten, die ihren Wohnsitz in Schwabing haben, besonders hingewiesen.

Gesamtausschuß der Ostjuden, München. D. Rosenwasser und Frau gratulieren zur Vermählung Goldfarb-Löwenherz RM. 3.—, Verein Bajis Jakob gratuliert Herrn Friedinger zum 86. Geburtstag und zur Vermählung seiner Enkelkinder

I. MÜNCHENER PLISSEE-BRENNEREI

FRANZ GRUBER, MÜNCHEN

Hohlraum, Knöpfe, Endeln,

Kanten, Kostümstickeren

Burgstraße 16/3 Knopflöcher Telefon 22975

**Deutsche Neuwäscherei G. m. b. H.
FELIX BRANDNER · MÜNCHEN**

Wittelsbacherplatz 2/0, Eing. Finkenstraße Telefon Nr. 237 06
Spezial-Dampfwaschanstalt für Herren-Plättwäsche nur Kragen,
Manschetten, Vorhemden und Oberhemden. Lieferzeit ca. 8 Tage

Löwenherz-Goldfarb RM. 3.—, M. Schumer und Frau gratulieren Herrn und Frau Saposchnik zur Verlobung ihres Sohnes, desgleichen Herrn Satonower und Frau zur Geburt des Sohnes, Herrn Hirschinger zum 70. Geburtstag RM. 3.—.

Gesamtausschuß der Ostjuden. Die Pesach-Verteilung für Unbemittelte findet statt am Sonntag, 25. März 1928, nachmittags 2—3 Uhr, in der Reichenbachstraße 27.

Würzburg. Im Jüdischen Fortbildungsverein sprach Dr. Ernst Simon (Frankfurt) über: Sechs jüdische Führer der Gegenwart. Er ging dabei aus von den drei geistigen Hauptrichtungen des gegenwärtigen Judentums und nannte für sie je zwei Vertreter: für den Liberalismus Hermann Cohen und Franz Rosenzweig, für den Zionismus Buber und Bialik und schließlich für die Orthodoxie, zu der sich der Redner selbst bekannte, Birnbaum und den Oberrabbiner von Palästina, Kuck.

Obwohl Hermann Cohen, als einziger unter jenen Männern, nicht mehr am Leben ist, so darf man doch von ihm sagen, daß er zum Bild der Gegenwart gehört und ein Führer für die Gegenwart geworden ist. Cohen ist weithin bekannt als Begründer des Neukantianismus. Seine Einstellung zum Judentum ist in den ersten Jahrzehnten seines Lebens die eines Outsiders. Später kehrte er zum Judentum zurück und fügte die jüdische Religion in den Rahmen der kantischen Auffassung der Religion der Vernunft aus den Quellen des Judentums. In Cohens Religionsphilosophie stehen sich als Pol Gott und Mensch gegenüber, dazwischen der Bund. Er kommt zur Frage der Nationalität und des jüdischen Gesetzes, die er früher verneint hatte, von denen er aber nun insbesondere letzteres anerkennt. Immer mehr entwand sich so sein Geist dem liberalen Judentum.

Franz Rosenzweig, hat in seinem Hauptwerk „Der Stern der Erlösung“ ein System der Philosophie aus jüdischen Elementen geschaffen. Organisatorisch trat Rosenzweig durch die Gründung des Freien jüdischen Lehrhauses zu Frankfurt hervor, das bezweckt, die dem Judentum Ent-rückten diesem zurückzugewinnen. Weiterhin hat Rosenzweig sich als Mithelfer Bubers bei der Bibelübersetzung und durch selbständige Übersetzungen jüdischer Literatur einen großen Namen gemacht.

Martin Buber: Er ist der einzige Ost-West-jude, den es gibt; er war es, der den Chassidismus des jüdischen Ostens in Westeuropa bekannt machte. Buber glaubt, im Chassidismus komme die wahre Religiosität zum Ausdruck. So ist auch Bubers Zionismus zu verstehen; denn Buber spürt einen Hauch des Erneuerungslebens in den Aufbauenden in Palästina.

Bialik ist der größte jüdische Dichter der Gegenwart und so erscheint er uns als Streiter für den kulturellen Zionismus. Er hat das hebräische Gedicht in ungeahnter Weise entwickelt. Sein Hebräisch ist erfüllt von den Umgestaltungen der jüdischen Sprache, die sie von alten Zeiten an bis

in die Jetztzeit erfahren hat. Er hat gleichsam die jüdische Sprache modernisiert.

Als Vertreter der Orthodoxie tritt uns zunächst Birnbaum gegenüber. Er fand eines Tages, daß das jüdische Volk nicht nur eine Sprache, sondern auch ein Gesetz hat und wandte sich so immer mehr der Orthodoxie zu. Dabei blieb und bleibt er der Ketzer, der er auch in den anderen Lagern früher war, indem er auf bestehende Fehler stets hinweist. Er vertritt die sogenannte „selbständige Orthodoxie“, die lediglich das Wort, das Gesetz anerkennt, eine Zusammenarbeit mit anderen Richtungen aber ablehnt.

Im Gegensatz hierzu steht hier der Oberrabbiner von Palästina, Kuck, der es geradezu für eine Pflicht der Orthodoxie hält, mit anderen Richtungen in Fühlung zu treten. Kuck glaubt, daß der Aufbau in Palästina nicht die Erlösung selbst ist, aber ein Schritt dazu. Er hat besonders unter den irreligiösen Strömungen in Palästina sehr gelitten.

Das Gemeinsame jener Männer sieht der Redner darin, daß ihr Wirken auf eine kulturelle Höherentwicklung des Judentums abzielt.

Der äußerst interessante Vortrag des ausgezeichneten Redners fand bei den zahlreichen Zuhörern lebhaften Beifall.

Regensburg. Schon seit längerer Zeit bestand in weiten Kreisen der Gemeinde der Wunsch, durch Veranstaltung von Vorträgen und Lehrkursen das jüdische Wissen zu vertiefen.

Diesen Bestrebungen kam Herr Bezirksrabbiner Levy darin entgegen, daß er die Anregung zur Gründung eines Vereines für „Jüdische Geschichte und Literatur“ gab. Nach mehrfachen Vorbesprechungen fand die Gründungsversammlung am 6. Februar statt. Einleitend hielt Frau Jettka Levy-Stein einen Vortrag über „Das jüdische Festkalendarium in historischer Bedeutung“, deren interessante Ausführungen lebhaften Beifall fanden. Über die Aufgaben und Ziele des Vereines sowie seine Arbeitsmethoden und über die Bedeutung dieser Gründung entspann sich sodann eine längere angeregte Debatte, die schließlich zur Gründung des Vereines führte, dem sich sofort mehr als 40 zahlende Mitglieder anschlossen.

Spenden-Ausweis

Jüdischer Nationalfonds München. Wir machen darauf aufmerksam, daß ab 25. März die Pessachaktion beginnt, aus welchem Anlasse eine Hausammlung stattfindet. Wir bitten unsere ehrenamtlichen Mitarbeiter bei ihrer Arbeit freundlichst zu unterstützen und ihnen eine, dem Anlasse entsprechende Spende geben zu wollen.

Münchener Spendenausweis Nr. 16 vom 14. bis 20. März 1928

Allgemeine Spenden: Purimspiele RM. 1.—.

Purimsammlung der Jüdischen Frauengemeinschaft: J. Lichtenauer RM. 5.—.

Goldenes Buch: Frieda und David Horn: Fam. J. Kluger gratuliert zur Verlobung Saposchnik-Bogopolsky, Hochzeit Goldfarb-Löwenherz und Bar-Mizwah Schapira RM. 5.—.

Fam. P. Grünbaum gratuliert herzlich zur Hochzeit Goldfarb-Löwenherz, zu den Verlobungen Saposchnik-Bogopolsky und Biberkraut-Joseph,

Herrn und Frau Leo Satonower zur Geburt ihres Sohnes und Herrn und Frau Dr. Berthold Weiß zur Geburt ihrer Tochter RM. 5.—.

Fam. D. Horngrat, zur Hochzeit Goldfarb-Löwenherz und Verlobung Saposchnik-Bogopolsky RM. 2.—, Schl. Monheit und Frau gratulieren Herrn und Frau Dr. B. Weiß zur Geburt ihrer Tochter RM. 1.—.

Bäume: Ehrengarten für die gefallenen Mitglieder des Jüdischen Turn- und Sportvereins Bar-Kochba: Gesammelt bei der Hochzeit Goldfarb-Löwenherz, 21 Bäume = RM. 127.—.

V. J. St. „Jordania“-Garten: Der Altherrenbund der „Jordania“ gratuliert s. l. A. H. Dr. Berthold Weiß und seiner Gattin herzlich zur Geburt ihrer Tochter, 2 Bäume = RM. 12.—.

Adolf Eisack s. A. Garten: Fam. Eisack anlässlich des Geburtstages der lieben Mutter, 2 Bäume = RM. 12.—.

Büchsen geleert durch Max Feder: O. Rosner RM. 5.08, M. Philippssohn 5.—, Frau R. Held 5.—, J. Guggenheim 3.72, N. Sturm 3.58, Fr. L. Freylich 1.67, E. Reichner 1.50, Dr. E. Gutowitz 1.20 = RM. 26.75. Summe: RM. 196.75.

Gesamtsumme seit 1. Oktober 1927 RM. 3 135.30.

Nürnberger Spendenausweis vom 16. März 1928

Allgemeine Spenden: Durch Herrn M. Kuschnerow (Nürnberg) bei Verlobung Bogopolsky-Saposchnik (München) gesammelt RM. 20.—.

Bäume: Herr R.-A. Max Stern anl. Jahrzeit seiner Mutter Frau Helene Stern, 1 Baum RM. 6.—.

Purimspenden: Überschuss aus der Purimfeier der ostjüdischen zionistischen Sektion RM. 32.16.

Gesammelt durch Gusti Gorski (Dir. M. Landenberger RM. 20.—, Dr. Katz 3.—, Dr. Falk, Dir. Seifensieder, R.-A. Feilchenfeld je 2.—) = RM. 29.—.

Durch Arnold Kandel (2. Rate) von Dr. Max Friedmann RM. 10.—.

Durch Else Wißmann (2. Rate) von Dr. H. Geßner RM. 5.—, Dr. Singer 5.—, Adolf Reif 3.—. Summe: RM. 110.16.

Seit 1. Oktober 1927 aufgebracht RM. 4 678.80.

Würzburger Spendenausweis vom 19. März 1928

Purimspenden: Kommerzienrat Rosenthal, Ruschkewitz je RM. 10.—, Frau Spitz, Benno Sachs, Frau Irma Freudenberger, Else Steinberger je RM. 5.—, Kissinger RM. 3.50.

Zusammen: RM. 43.50.

FANNY KOHN geb. KIRSCH
MAX KUPFER

Verlobte

KARLSBAD

MÜNCHEN

Fraunhoferstraße 5/1 r.

Purim תרפ"ח

Geeignete Stellung

am liebsten zu Kindern, sucht 15-jähriges, kräftiges, gesundes Mädchen (Adventistin). Näheres durch die Verwaltung der Südbayer. Vereinigung der Siebentags-Adventisten, München, Isartalstraße 40/0, Tel. 70211.

Akademiker
Gramm. / Konvers. / Literatur **Italienisch**
Dr. Schuhmann, München, Hedwigstr. 9 pt.

vor dem Kriege ständig in Italien
wohnhaft, unterrichtet

Jüdischer Jugendverein München

Dienstag, 27. März 1928, abends 8.30 Uhr,
im Cherubinsaal (Hotel Vier Jahreszeiten) Auf-
führung der Spielgruppe des Jüd. Jugendvereins

Leonce und Lena

Lustspiel von Georg Büchner

Eintrittspreis RM. 2.—, für Mitglieder RM. 1.—

Himbeersaft mit 65% Zucker eingekocht,
hocharomatisch, erstklassige Ware

Feinste Konfitüren und Marmeladen

Pfifferlinge in Dosen
Äpfel- und Beerenweine
Fruchtschaumweine

liefert zu günstigen Preisen

Früchteverwertung Bayernwald
HENGERSBERG Ndb., TELEPHON Nr. 9

Der Damenhut von heute

erfordert individuelle Einstellung,
künstlerischen Geschmack, mod.
Eleganz und stille Vornehmheit.
In diesem Sinne neueste Modelle
in differenzierten Preislagen ein-
getroffen bei

REGINA BEHR

Christophstraße 3, Telephon 21651

Adolf Stark

MASS-SALON FÜR FEINE HERRENSCHNEIDEREI

Feine englische Anzüge
RM. 160.— bis 190.—

Bayerstraße 5/II im Mathäserhaus, Telephon 55 0 24



München, Dienerstr. 6 (Eing. Landschaftsstr.)

ADLERWERKE

vorm. Heinrich Kleyer A.-G. Frankfurt a. M.

Filiale München, Augustenstraße 40

10 PS STANDARD 6 ZYLINDERder führende deutsche Gebrauchswagen, **sofort lieferbar**Weitere Typen: 6/25 — 11/50 — 18/80 PS
Lieferwagen für 400 und 800 kg. Schnell-Lastwagen L 9 für 1½ Tonnen

→ **Auktion M. Kohn** Inhaber Moritz Kohn ←
jetzt: Auenstrasse 38 (nächst Maximilianskirche, Linie 30)
Einzigiger isr. Auktionator Seit 35 Jahren am Platze
empfiehlt sich den verehrl. Lesern d. Bl. zur Übernahme von
AUKTIONEN / SCHÄTZUNGEN / GUTACHTEN
Ständiger Freihand-Verkauf
aus jeglichen Anlässen, inner- und außerhalb des Hauses
Fachkundige Auskunft bereitwilligst.
Anerkennungsschreiben hoher Persönlichkeiten. Insbes. mit
amtl. Anerkennung ausgezeichnet vom Staatsärzlar München.
(früher Blumenstraße 57, Unter Anger 4) **Telephon 28 730**

MAX WITTKOP

Spezialgeschäft feiner Fleischwaren

München / Rathaus / Weinstraße

Zweiggesch.: Bogenhausen, Ismaninger Str. 78

Alles für Küche und Keller

Die bekannten Zimmermann-Spezialitäten

Hervorragende Qualität

Billigste Berechnung

Individuelle Bedienung!

TafelwasserReines kohlen-saures Wasser פסח על פסח
hergest. unter Aufsicht d. Herrn Rabbiner Dr. Ehrentreu**Bestes, billigstes u. durst-
stillendes Getränk für פסח**

Flasche 20 Pf. Frei Haus bei Abnahme von 15 Flaschen

F. Kraus & W. Hilsenbeck, München
Westenriederstraße 19, Tel. 27 217**Anzüge
aufbügeln!**Chemisch reinigen, repara-
rieren, neu einfüttern und
dergl. besorgt rasch und
gut bei freier Abholung**BUGEL-ATELIER**

• „BLITZ“ •

Damenstiftstraße 6/II
Neues Telefon 91 024**Wäscherei Jahns**

SCHELLINGSTR. 110

TELEPHON Nr. 56 196

Lernt Autofahren

in den privaten

Kraftfahrkursen

der

Kraftverkehr Bayern G.m.b.H.

München, Leonrodstr. 99 u. Leopoldstr. 15 (Leopoldpalais)

Tel. 62463/66 / Ferner in Augsburg, Nürnberg, Würzburg,
Hof, Aschaffenburg, Neustadt a. d. H. / Prospekte kostenlos

Konstanz a. B. ★ Villa Seegarten

Töchterpensionat WielerGründliche wissenschaftliche, häusliche und
gesellschaftliche Ausbildung. Beste Verpflegung
und gesunder Aufenthalt. — Telephon Nr. 178**Möbel- u. Raumkunst Rosipalhaus**Münchener Ausstattungshaus für Wohnbedarf Rosenstr. 3
ei zugängliche Ausstellung „Das behagliche Heim“

Täglich eintreffend

Chiemseelachse im Ausschnitt

Außerdem sämtliche Fluß-, Seefische, Räucherwaren, Marinaden.

Spezialität: lebende Spiegelkarpfen in allen Größen**Josef Pravida, München, Waltherstr. 12/14**

Fischgroßhandlung / Telephon Nr. 55047

Restaurant Schwarz

Schlosserstrasse 2 · Fernsprecher 50756

Pesach-Nachmittags-Kaffee
Spezialität: Waffeln**Einzeichnungsliste zum Seder
liegt auf!**

Separate Räume für Gesellschaften

**GENERALVERTRETUNG****Joh. Häusler**

Thierschstr. 20 · Tel: 26482 u. 296995

Schwesternbund d. München-Loge Gemütliche Abende

im Mädchenklub, Herzog-Max-Str. 5/I Rg.

Dienstag von 8—10 Uhr:

Nähen (Kleider, Weißnähen, Handarbeit).

Donnerstag von 7³⁰—8³⁰ Uhr:

Englisch (für Anfänger u. Fortgeschrittene)

Donnerstag von 8³⁰—10 Uhr:

Geselliger Abend (Literat., Biblioth., Musik)

Der Turnabend findet nach wie vor im Kinderheim Antonienstraße 7, Mittwochs von 8 Uhr ab statt

Zu unseren Heimabenden laden wir Mädchen vom 16. Lebensjahre ab herzlich ein. Zutritt frei. Anmeldung bei Frau Studienrat **Schaalmann**, Tengstraße 37

L. Simoni

Promenadeplatz 15 / Augustenstraße 1

Strumpfhaus

der guten Qualitäten

KUNSTHANDLUNG KESSLER

GEMÄLDE-VERKAUFS-AUSSTELLUNG

aller und neuer Münchner Schule und

Gemälde erster Meister. Unverbindliche

Besichtigung von 9—7 Uhr durchgehend

MÜNCHEN / PROMENADESTR. 15

DER KAVALIER

trägt nur

Herren-Wäsche

aus dem bek. Spezial-Maß-Atelier

ANNI ZEITLER

Zaubzerstraße 40/0

Linie 19 Steinhausen

Tel. 44966 / Erste Referenzen

Massage-Heilinstitut

Ärztl. gepr. Schwest., Ia Refer.

empf. sich d. w. Herrschaft. in

Schönheits - Körperpflege

Reichenhaller Bäder

PAULA WILDFÖRSTER

Reichenbachstraße 49/0

BAD KISSINGEN

„Villa Spahn“

Altennommiert anerkanntes
Haus, ruhige freie Lage mit
herrlichster Fernsicht
Bad Kissingen
Besitzer: HANS ERHARD

Kurhaus „VILLA ELSA“ (Bad Kissingen)

Prinzregentenstraße 9

Bevorzugtes Kurheim für die Kursesaison März bis November. Wenden Sie sich mit all Ihren Wünschen für sich und Ihre Familie rechtzeitig an mich. 50 Zimmer jed. Komf. Küche nach ärztl. Vorschrift. Zivile Preise.

Besitzer: GEORG BLUMENSTOCK

Villa Engl, Reichenhall

Ludwigstraße 27 (im Zentrum)

Zimmer mit Frühstück

Telephon 521

Pension und Kuranstalt Parkvilla • Reichenhall

Direkt am Kurgarten / Alle Kurmittel im Hause

Vornehmes, erstklassiges, ruhiges Haus / Tel. 322

Pension Elisenbad, Reichenhall

neben Kurpark mit allem Komfort

Schöner Garten Telephon 156

SELMA EMRICH

SCHÜLERPENSIONAT

WÜRZBURG / TRAUBENGASSE 3

Gewissenhafte Überwachung / Beste Verpflegung

SAVOY-HOTEL BOZEN-GRIES

PENSION: 35 LIRE BIS 45 LIRE

LEITUNG: HANS SIMSON

Kosten Sie

Ihre Rechenarbeiten

zu viel?

So verlangen Sie sofort
unsere Abteilung:

Rechen- Maschinen

Sie erhalten unverzüglich
ein vorteilhaftes Angebot!



**Bürobearbeitungsbedarfshaus
Finkenzeller**
München
Löwengrube 17

Für die Feiertage

כשר על פסח

TOMOR

Die Mandelmilch-Pflanzenbutter-Margarine

mit der roten Siegelmarke

Vollkommenster Ersatz für Butter. Für Milch- und Fleischspeisen verwendbar.
Hergestellt unter Aufsicht Sr. Ehrwürden Herrn Rabbiner Dr. Wolf, Köln a. Rh.

Alleinige Fabrikanten:

Van den Bergh's Margarine-Ges. m. b. H., Abt. Sana, Cleve

Man achte auf den Namen „TOMOR“, um vor Nachahmungen sicher zu sein



Das Vertrauenshaus für
erstklassige Marken

M. J. SCHRAMM

MÜNCHEN, Rosenstr. 5/1

Färberei J. Arnold
Chemische Waschanstalt

M Ü N C H E N
HOTEL EUROPAISCHER HOF

BES. OTTO LÜCKERT

Das vornehme Hotel
direkt gegenüber Hauptbahnhof
Südausgang

Unter der gleichen Leitung

HOTEL DEUTSCHER HOF

OTTO LÜCKERT

5 Minuten vom Bahnhof am Karlstor gelegen

Kaffee-Restaurant
Wein-Restaurant
Pfälzer Winzerstube

Täglich nachm. und abends Konzert

**Kauft bei den Inserenten
des „Jüdischen Echos“**

In unseren großen
Spezial-Abteilungen


unterhalten wir stets eine
reiche Auswahl preiswerter
Gebrauchs- u. Luxusartikel
zu vorteilhaftem Einkauf

Hermann Tietz
München

Nicht:

„Die Lampe ist schön“

sollen Ihre Gäste sagen, sondern: „Ihr
habt es aber gemütlich!“ — So muß
der Beleuchtungskörper auf den Raum
abgestimmt sein, daß man sich den
angenehmen Gesamteindruck ohne ge-
rade diese Lampe gar nicht denken
könnte. — Solche Lampen führen wir
in vielen Preislagen als Spezialität und
in großer Auswahl.

Rheinelektra 

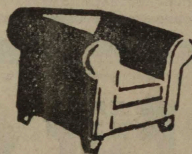
Das Haus für Elektrotechnik

Sendlinger Straße 49 / Tel. 91808/9

Marie Weiß

Hiltensbergerstr. 47
Telephon Nr. 31029

Feines Maßgeschäft
für Damen - Moden
spez. Gesellschaftskleider



Georg Wagenpfeil

MÜNCHEN
Klubmöbelfabrik

Verkauf: Pettenbeckstraße 8/II
(am Rosental)

Kein Laden Kein Laden

Klubsessel u. Garnituren

Sehenswerte Ausstellung

DISCONTO-GESELLSCHAFT FILIALE MÜNCHEN

BRIENNERSTRASSE 50a / DEPOSITENKASSE PROMENADEPLATZ 7

Gegründet 1851



Stammsitz Berlin

Kapital u. Reserven rund 185 000 000 RM / Zahlr. Niederlassungen in Deutschland

Bankmäßige Geschäfte aller Art

Verantwortlich für die Redaktion: Dr. Ignaz Emrich, Diplomvolkswirt, München; für den Anzeigenteil: H. W. Stöhr, München.
Druck und Verlag: B. Heller, Buchdruckerei, Herzog-Max-Straße 4, München.